

# Gesundheit von Amts wegen



Frauen-Power im Amt: Dr. Gisela Löhberg (li.) und Mitarbeiterinnen. Etwa drei Viertel der Angestellten sind weiblich.

Unterhalb der Burg ruht es auf rötlichen, behäbigen Sandsteinmauern: das Nürnberger Gesundheitsamt. Drinnen, im hellen, modern ausgestatteten Büro der ärztlichen Leiterin, warten bereits Kaffee und Spekulatius. Dr. Gisela Löhberg vermittelt den Eindruck einer vitalen, tatkräftigen Frau. Seit fünf Jahren führt sie, zusammen mit dem Verwaltungsleiter, die Dienststelle.

Die Funktion des Gesundheitsamts hat sich im Lauf der Zeit verändert: Während im Gründungsjahr 1920 und den darauf folgenden Jahren die gesundheitliche Kontrolle und Überwachung im Vordergrund standen, sind heute Vorsorge und Beratung erklärtes Ziel. Zu diesem Zweck wurde Anfang der siebziger Jahre das bayernweit erste Gesundheitsstudio in Nürnberg eingerichtet, in dem sich Bürgerinnen und Bürger bei Vorträgen zu unterschiedlichen Themen, wie beispielsweise Gesundheit im Alter oder Anti-Aging, informieren können. Die ärztliche Leiterin betont, dass der Eintritt dabei für alle kostenlos ist und weist zugleich stolz auf die moderne Ausstattung des Studios hin. Dass ihr ein zeitgemäßes Auftreten des Gesundheitsamtes am Herzen liegt, wird bei der Führung deutlich, in der sie auf helle, freundliche Büro- und Beratungsräume hinweist. Diese sollen ebenso zur Bürgernähe beitragen, wie die Streetworkerin, die im Prostituiertenmilieu Rat und Hilfe anbietet, oder die türkische Mitarbeiterin, die im Rahmen der Schwangerschaftsberatung türkische Frauen betreut.

## Frischer Wind in den Amtsstuben

Den Qualitätsstandard, den das Gesundheitsamt unter ihrer medizinischen Leitung erzielt hat, führt Gisela Löhberg immer auf entsprechende Teamarbeit zurück. Ihre trotzdem nicht einfachen Anfänge als Leiterin kommentiert die gebürtige Düsseldorferin dabei nachdrücklich: „Bei Modernisierungen und Umstrukturierungen gibt es immer Gewinner und Verlierer, es braucht viel Kraft, das durchzusetzen.“ Wenn man zugleich eine möglichst reibungslose, harmonische Zusammenarbeit innerhalb des Amtes anstrebt, wie Gisela Löhberg dies tut, dann gehört dazu eine gehörige Portion an Diplomatie, Einfühlungsvermögen und auch die Geduld, „Veränderungen schrittweise durchzusetzen“.

Diese Eigenschaften kommen der ausgebildeten Amtsärztin in ihrem Berufsalltag immer wieder zu Gute: Sei es bei regelmäßigen Besprechungen mit Bereichsleitern, Koordinatoren und dem Verwaltungsleiter innerhalb des Amtes oder bei den halbjährlichen Tagungen des Nürnberger Stadtrats, in denen sie als Dienststellenleiterin den Mitgliedern des Gesundheitsausschusses mitunter auch Schwachstellen der kommunalen Gesundheitspolitik aufzeigt. In der Kooperation mit Männern habe sie bisher fast durchweg sehr gute Erfahrungen gemacht, so der Rückblick. Vielleicht trägt dazu auch das Gespür der parteilosen, mit drei Brüdern aufgewachsenen Amtsleiterin bei, nicht zwischen gegnerische Fronten zu geraten.

## Konfliktlösung als Arbeitsalltag

Löhberg ist auch Anlaufstelle für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn mit diesen Fragen oder Probleme innerhalb des Gesundheitsamtes zu klären sind. Dabei verfährt sie nach dem Prinzip des „offenen Sekretariats“, das heißt, jeder kann nach Terminvereinbarung zu ihr kommen. Konfliktlösung ist auch angesagt, wenn Bürger mit Entscheidungen des Amtes nicht einverstanden sind. Zum Arbeitsalltag der Ärztin, die in ihrer Freizeit schon mal Goethes Erlkönig aus medizinischer Perspektive interpretiert, gehört auch das Gegenlesen von Texten, die von den einzelnen Amtsbereichen herausgegeben werden. Außerdem übernimmt sie die Heilpraktikerüberprüfungen beschränkt auf das Gebiet der Psychotherapie.

## Kritische Öffentlichkeit

Einen weiteren, wesentlichen Bestandteil Löhbergs Tätigkeit, neben Besprechungen, stellt die Vertretung des Gesundheitsamts in der Öffentlichkeit dar. Dazu gehört die medienwirksame Präsentation von Aktionstagen, beispielsweise zum Thema Tuberkulose, ebenso, wie Tätigkeitsberichte aus den einzelnen Abteilungen des Gesundheitsamts oder die Durchführung von Pressekonferenzen. Sehr wichtig für die energische Amtsleiterin ist dabei die Aufnahme und Pflege von persönlichen Kontakten, da sie gerne weiß, mit wem sie es zu tun hat. Erfahrungen mit der Öffentlichkeit und den Medien, insbesondere bei konfliktgeladenen Themen, wie in den letzten Jahren Mobilfunk, umschreibt sie nüchtern: „Der Gegenüber hat oft ein anderes Wissen und will das Thema auch anders sehen. Dabei kann man schon mal ‚abgewatscht‘ werden.“ Das ist gleichzeitig das Stichwort für den Punkt „Handlungsspielraum eines Gesundheitsamts“: Die ärztliche Leiterin betont, dass die den Gesundheitsämtern häufig unterstellte große Macht aufgrund der vielen Gesetze und Vorschriften so groß gar nicht sei. Hinzu kamen in den letzten Jahren finanzielle Kürzungen für das Amt und damit auch personelle Einsparungen. Löhberg, die sich ehrenamtlich im Nürnberger Hospizteam engagiert, sieht jetzt die Grenze des Machbaren erreicht. Weitere gesundheitspolitische Sparmaßnahmen der Stadt würden sich auf das derzeitige Angebot im Beratungs- und Fürsorgebereich sehr negativ auswirken.

## Bedeutung der Gesundheit

„Aus der Realität immer das Beste machen!“ – diese Einstellung trägt wohl zum Elan der Amtsleiterin bei, trotz dieser Einschränkungen, neue Projekte nicht von vornherein für unmöglich zu erklären. Ihre Begeisterung für das Gesundheitswesen hat sich offenbar auf zwei ihrer Kinder übertragen, die beide derzeit ihren Arzt im Praktikum absolvieren. Befragt nach der Bedeutung von Gesundheit für sie persönlich, braucht sie indessen nicht lange zu überlegen: Ganz klar, dass neben der körperlichen auch die seelische Gesundheit eine große Rolle fürs Wohlbefinden spielt. Aus diesem Grund stehen für sie mit zunehmendem Alter Zufriedenheit und ein „bischen mehr Bescheidenheit“ immer mehr im Vordergrund. Und diese Einstellung gibt es nicht von Amts wegen.

Margit Staudinger (BLÄK)